

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Friedensklänge in Weltkriegsstürmen

Meerwein, Gustav

Karlsruhe, 1918

Zum siebzigjährigen Geburtstag von Geistlichen

urn:nbn:de:bsz:31-34823

Zum siebenzigjährigen Geburtstag
von Geistlichen.

1.

Nun kommt der Freudentag heran
Zu uns in's Land gefahren,
Wo einst dein Lebenslauf begann
Vor nunmehr siebenzig Jahren.
Dort wo die Elz im Silberstrahl
Hineilt an Mosbachs Auen,
Dort durfstest du zum erstenmal
Die goldene Sonne schauen.

Heil ihr, der kleinen lieben Elz!
Nicht sprudelt sie vergebens
Vorbei an Wiesen, Wald und Feld:
Sie ist ein Quell des Lebens.
Sie treibt auf ihrem schmalen Pfad
Gar manche munt're Mühlen,
Manch Wanderer durste müd und matt
In ihr sich stärkend fühlen.

Und ist nicht deinem Heimatbach
Geworden gleich dein Leben?
Gar manche Not, manch Ungemach
Hat es darin gegeben.
Doch schau' nur fröhlich heut' zurück,
Gott ließ dir viel gelingen,
Vom ew'gen Wasser sel'ges Glück
Du durfstest manchem bringen.

Kann auch wohl unserm deutschen Strom,
Drauf tausend Schiffe schweben
Vorüber an dem ew'gen Dom,
Nicht gleichen jedes Leben. —
Genug, wenn, gleich dem Bächlein klein,
Auf unsrer Lebensreise
Wir durften Gottes Helfer sein
In unserm kleinen Kreise!
Gleichwie das Bächlein ohne Ruh'
Von Ort zu Ort sich wendet,
So unermülich hast auch du
Nur treue Lieb' gespendet.
Wer deine Lieb' zu groß und klein
Durst' schon an sich erfahren,
Er wird dein Bild im Herzensschrein
Als Kleinod stets bewahren.
Und wie die Elz in ihrem Lauf
Zum Neckar kommt gezogen,
Der sie nimmt voller Freude auf
In seine grünen Wogen.
So mög' es Gottes Gnad' verleihen,
Daß unsre Lebenszeiten
Dereinst noch selig münden ein
Im Strom der Ewigkeiten!

2.

In schweren Weltkriegs hängen Stunden,
Wo Not und Tod die Welt regiert,
Was ist's, das uns zu dieser Stunde
Von nah und fern hierher geführt?

So sehr auch von der Menschheit Leide
Wir alle sind gar tief erregt,
Ein andres ist es, was uns heute
Bereinigt und das Herz bewegt.

Es gilt heut' einen Mann zu ehren,
Der nicht als grim'm'ger Siegesheld
Auszieht mit Millionenheeren,
Zu stürmen durch die ganze Welt.
Kein Künstler ist's, der hat erfunden,
Ein Unterseeboot kühn erbaut,
Kein Arzt, der für der Menschheit Wunden
Entdeckt hat ein neues Kraut.

Wir freuen uns, daß heut' sein Leben
Nun hat gebracht auf siebzig Jahr'
Ein Mann, des ganzes Tun und Streben
Dem Gottesreich geweiht war.
Sein Ruhm war, allzeit einzustehen
Für unseren großen Gott und Herrn.
Welch' Freude, er sah siegreich wehen
Des Königs Fahnen nah und fern.

Den froh wir grüßen allzumale,
Er führt das Szepter als Defak
Zu Durlach, in des Pfingbachs Tale
Und auf den Höhen oben dran.
Er geht als treuer Oberhirte
In den Gemeinden aus und ein;
Nur Freude ist's ihm, keine Bürde,
Sich ihrem Heile ganz zu weih'n.

Hab' Dank für alle treue Pflege,
Die uns von dir gekommen ist;
Hab' Dank für alle schweren Wege,
Die du für uns gegangen bist!
Wie hast du liebevoll teilgenommen
An dem, was uns das Herz beschwert!
Wer sorgenvoll zu dir gekommen,
Froh ist er von dir heimgekehrt.

Wir wissen wohl: nicht steht dein Sinnen
Darauf, daß man dich rühmt und ehrt.
Umsonst ist unser all Beginnen,
Wenn Gott nicht seine Kräfte gewährt.
So preisen wir denn Gottes Gnade,
Daß sie dich unter uns gestellt,
Und daß sie bisher deine Pfade
Mit goldnem Himmelsglanz erhellt.

Er aber, dessen Allmachtsflügel
Dich treu beschirmt bei Tag und Nacht,
Und über Täler, über Hügel
Dich segnend bis hierher gebracht,
Er gebe, wenn auf deinen Wegen
Des Abends Schatten sich hinzieht,
Daß dir ein reicher Erntesegen
Aus deines Lebens Saat erblüht!

